

Ordnung im Beet



Gini Minonzio

Letzten Samstag hatte ich ein Monsterprogramm. Am Morgen gab ich Unterricht am freundlichsten Förderkurs für Lehrlinge, den es gibt (Kennern bekannt unter dem Namen «E Lehr mit Kick»). Eine meiner Aufgaben ist es, die Jugendlichen dazu zu bringen, ruhig zu sitzen und zu arbeiten. Was schwierig ist, weil ich möchte, dass es die Jugendlichen selber einsehen. Manche Jugendlichen denken, das sei eine meiner seltsamsten Marotten. «Frau Minonzio, am liebsten wäre Ihnen, wir würden drei Stunden lang nur gerade sitzen, schweigen und arbeiten!», rief Kevin schliesslich aus. Seine Stimme war so voller ehrlicher, abgrundtiefer Empörung, dass sie eine Kerbe in meine Gedanken schlug.

Nachmittags auf dem Hof mache ich mich daran, Ordnung in meinen Pflanzblätz zu bringen. Immerhin, die Karotten reklamieren nicht. Sie nehmen es still hin, dass ich jede aus dem Beet spedierte, die zu wenig Leistung bringt oder entgegen meinen strengen Vorgaben vier krumme Beine statt nur ein gerades produziert.

Nun habe ich Zeit, über Kevin nachzudenken. Sind meine Vorgaben im Schulzimmer wirklich noch zeitgemäss? Kann man von Jugendlichen noch eine halbe Stunde volle Konzentration verlangen? Die Ordnung im Karottenbeet ist bald einmal hergestellt, doch in meinen Gedanken nicht. Ob ich Kevin recht geben soll, weiss ich immer noch nicht.

Am Abend dann besuche ich arbeitshalber den Jugendgottesdienst Godi in Laufen. Nach einem ersten Block entspannter Live-Musik geht der Prediger Simeon Stiefel nach vorne. Er predigt und predigt und predigt. Eine halbe Stunde lang!

Ich beobachte die Jugendlichen im Saal genau:

Jeder und jede sitzt konzentriert da. Still. Hört gespannt zu. Eine halbe Stunde lang!

Kevin, es tut mir leid. Sie wurden Opfer eines unglücklichen Zufalls (oder hat Gott mit seinen unergründlichen Wegen nachgeholfen?). Ich weiss nun wieder genau, was Jugendliche können, wenn sie wollen.